



Papierzentrum Walsum jetzt sichtbar

von Dipl.-Ing. K. Scheel

Der Heimatkalender des Jahres 1970 brachte zum ersten Mal einen Beitrag über die Papierproduktion in unserem Kreis, die seit 1962 in Walsum von der Firma „Haindl Papier GmbH“ betrieben wird. Zellstoff, einer der Rohstoffe zur Papierherstellung, wurde ja bekanntlich seit 1906 im ersten Industriewerk der jungen Gemeinde hergestellt. Auf einem freien Gelände am Rheinufer entstand dann im Anschluß an die „Aschaffenburger Zellstoffwerke“ die erste Papiermaschine. Doch der Wandel unserer Zeit in allen Bereichen machte sich auch hier bemerkbar. Ausländischer Zellstoff erreichte über den Strom Walsum billiger, als das am Ort produzierte Rohmaterial je geliefert werden konnte. Diese und andere Faktoren führten ab 1. Januar 1964 zur Schließung des Walsumer Zellstoffwerkes nach 58 Jahren seines Bestehens.

Rat und Verwaltung der Stadt standen von diesem Zeitpunkt ab vor drei wesentlichen Aufgaben:

1. Die sehr günstig mit Wasser, Schiene und Straße erschlossene Industriefläche des ehemaligen Zellstoffwerkes durch Totalabriß aller Anlagen und Hochbauten für eine industrielle Wiederverwendung zu sanieren.
2. Zur Strukturverbesserung Walsums und zur Schaffung krisenfester Arbeitsplätze die Ansiedlung eines neuen Werkes zu erreichen. Es sollte Gegebenheiten und Vorteile des Standortes benötigen und darüber hinaus emissionsarm sein, denn die Hauptwohngebiete liegen bekanntlich im Windschatten der Industriefront am Rhein.
3. Die Schaffung neuer Wohnungen im Rahmen der Verdichtung und Ausnutzung wesentlich vorhandener Erschließungen für neu anzusiedelnde Betriebsangehörige durchzuführen.

Nach jahrelangen Bemühungen konnte mit wirtschaftlich vertretbarem Aufwand durch Flächenkauf- und -tausch, sowie Finanzhilfen des Landes, 1969 die Firma Haindl Papier GmbH zum Ausbau eines Papierzentrums gewonnen werden.

Der Beginn hierzu, neben der vorhandenen Werksanlage mit einer Kapazität von 60 000 to/a, eine neue Halle mit allen Nebenanlagen und einer Papiermaschine, die jährlich 120 000 to maschinengestrichene Druckpapiere produzieren wird, zu erstellen, wurde durch das am 24. September 1971 begangene Richtfest gekrönt. Im Laufe des vor uns liegenden Kalenderjahres wird die neue PM 10 – wie die Maschine bei Haindl heißt – ihre Produktion aufnehmen. Sie ist damit die größte Maschine dieser Art auf unserem Erdball. Investitionen von über 100 Millionen DM, die Aufstockung der Belegschaft von 250 auf 500 Mann und die ab 1972 mögliche Produktionsgröße von gesamt 180 000 to/a sind der Auftakt des Walsumer Papierzentrums. Eigene Flächen stehen der Fa. Haindl Papier GmbH für eine weitere Vergrößerung zur Verfügung, die Fa. PWA – Papierwerke Waldhoff Aschaffenburg – haben noch Grundstücke für die geplante Anlage einer Kartonagefertigung, und der Stadt gehört ein nicht uninteressanter Rest des Geländes zur entsprechenden Abrundung und Steuerung der Industrieansiedlung in diesem Raum.

Die Stadt Walsum hat die erste Runde für die genannten drei Aufgaben erreicht. Der Richtkranz der PM-10-Großhalle, als Symbol für Aktivität und Erfolg, hat das gezeigt. Damit konnte die sinnvolle Umstrukturierung des Kreises Dinslaken – erreicht durch die Ansiedlung von Wachstumsindustrie – auch im Süden dieses „Wirtschaftsraumes der Zukunft“ fortgesetzt werden. Alle Planungen und alles Schaffen aber dient den Menschen in dieser Heimat. Hierbei können die Be-

mühungen der Stadt Walsum kaum eine bessere Anerkennung finden, als durch die Worte des Firmenchefs, Dipl.-Ing. Ernst Haindl, anlässlich des Richtfestes im September 1971: „Die Freude, Sie heute aus diesem Anlaß unter uns zu wissen, bestärkt uns gleichzeitig in der Gewißheit, hier im Rahmen Walsums schon lange keine Zuagroaste – wie man in Bayern sagt – mehr zu sein. Alte und neue Mitarbeiter fühlen sich wohl in dieser Stadt, deren Leben sie mitgestalten, dem sie sich verbunden fühlen und an dem sie aktiv teilnehmen.“